

- Außerdem müßten sich die vietnamesischen Truppen gemäß dem UNO-Beschluß zurückziehen.

- Was schließlich den Vorschlag der Errichtung einer "Zone des Friedens, der Freiheit und der Neutralität" anbelange, so sei diese Frage von sekundärer Bedeutung. Es sei hauptsächlich Vietnam, das durch seinen Einmarsch nach Kambodscha den Frieden und die Stabilität gestört habe. Ohne die Lösung der Kambodscha-Frage also auch keine Friedenszone!

- Schließlich beschwerten sich die Thais noch einmal über das Überfliegen ihres Gebietes durch russische Flugzeuge.

- Auch der Beschluß der vietnamesischen Regierung, nicht an der Kambodscha-Konferenz in Genf teilzunehmen, mußte die ohnehin schon schlechte Gesprächsstimmung noch mehr verdüstern.

- Einer der wunden Punkte schließlich dürfte die Flüchtlingsfrage gewesen sein, von der Thailand immer mehr gewürgt wird (Einzelheiten in SWB, 21.5.80). Die prochinesische Stimmung in Thailand dürfte auch dadurch nicht beeinträchtigt worden sein, daß Hanoi den Thais nochmals vor Augen hielt, daß China einen gegen Bangkok gerichteten Partisanensender eingerichtet habe, daß es die Thailändische KP systematisch gegen Bangkok unterstütze, daß es bereits 1954 eine Landkarte herausgegeben habe, auf der neben den drei indochinesischen Staaten auch Thailand, Malaysia, Singapur, die Philippinen und Indonesien als chinesisches Territorium bezeichnet worden waren, daß es 1965 am September-Aufstand in Indonesien teilgenommen habe und daß es 1968 (in Wirklichkeit muß es 1969 heißen!) den Aufstand in Malaysia unterstützte. Hätten schließlich nicht Li Xiannian, Deng Xiaoping und Huang Hua immer wieder betont, daß sie die Unterstützung maoistischer Organisationen in Südostasien keineswegs einstellen wollten? (Radio Hanoi in SWB, 13.5.80).

-we-

INTERNATIONALE ORGANISATIONEN UND KONFERENZEN

(16) VR China jetzt auch Weltbank-Mitglied

Nach der Erlangung der Mitgliedschaft im Internationalen Währungsfond (IMF) im April teilte die Weltbank am 15.5.80 mit, daß die Volksrepublik China auch hier den bislang von Taiwan gehaltenen Platz übernommen hat. Die Mitgliedschaft im IMF ist Voraussetzung für eine Weltbank-Mitgliedschaft. Die Weltbank, der 134 Staaten angehören, war die letzte große internationale Organisation, in der China weiterhin durch Taiwan vertreten war.

Mit seinem Weltbank-Beitritt erhält Peking Zu-

gang zu den relativ niedrig verzinsten Krediten der Weltbank selbst, die ihre Darlehen gegenwärtig mit 8,25% bis 8,50% verzinsen läßt, primär aber zu den zinsfreien "weichen" Geldern der International Development Association (IDA). Diese gewährt Darlehen, die bis zu 50 Jahre laufen und außer Verwaltungsgebühren von 3/4% p.a. zinsfrei sind. Voraussetzung, um Zugang zu Geldern der IDA zu erlangen, ist ein Pro-Kopf-Volkseinkommen von unter 500 \$ jährlich des betreffenden Darlehensnehmers.

Es bleibt zu klären, ob China diese Voraussetzung erfüllt. Nach eigenen chinesischen Angaben beträgt das Pro-Kopf-Nationaleinkommen (das materielle Netto-Inlandsprodukt) 227 \$ (1 \$ = 1,534 Y). Legt man davon unabhängig ermittelte amerikanische Berechnungen zugrunde, so gelangt man zu einem pro-Kopf-Bruttosozialprodukt von rund 500 Mrd.\$ für 1979. Das Nettosozialprodukt (=Volkseinkommen) pro Kopf der chinesischen Bevölkerung läge auch nach dieser Berechnungsart weit unter 500 \$.

Die Chinesen beabsichtigen, ihren Verpflichtungen als Weltbankmitglied voll nachzukommen. Dies bedeutet, daß sie der Weltbank gestatten, Einblick in den Stand der chinesischen Wirtschaft, der Wirtschaftspolitik und der internationalen Zahlungsfähigkeit zu nehmen.

Gegenwärtig übernimmt die Volksrepublik einen Stimmanteil von 2,39% in der Bank, den Taiwan bisher ausfüllte. Taiwan hat rund 240 Mio.\$ an ausstehenden Darlehen von der Bank und der IDA. Es wird vermutet, daß China bald versuchen wird, seinen Stimmanteil in Beziehung zu seiner wirklichen Größe aufzustocken.

Mit Chinas Mitgliedschaft ist die Zahl möglicher Kreditempfänger von 2 Milliarden auf 3 Milliarden Menschen angestiegen. D.h., der Anteil aller anderen Länder geht entsprechend zurück.

Abgesehen davon, daß China aufgrund der nötigen Prüfungen von möglichen Finanzierungsobjekten kaum vor 1982 in den Genuß von Weltbank-Darlehen kommen kann, gibt es bei der IDA auch Refinanzierungsprobleme. Denn in der im März genehmigten Wiederauffüllung der IDA-Mittel im Gegenwert von 12 Mrd.\$ für den Zeitraum bis 30.6.1983 sind keine Gelder für China vorgesehen (AWSJ, 17.5.80; NZZ, 18.5.80).

-ga-

INNENPOLITIK

(17) Unbegründete Spekulationen um Hua Guofeng

Im Mai 1980 gab es in der westlichen Presse erneut Spekulationen um den chinesischen Parteivorsitzenden und Ministerpräsidenten Hua Guofeng und sein Verhältnis zum Protagonisten des derzeit gültigen Kurses, Deng Xiaoping. Es

wurde behauptet, Hua habe sich offen gegen einen zentralen Punkt der Politik der Deng-Fraktion ausgesprochen und damit Deng Xiaoping und den von ihm protegierten Zhao Ziyang (zu Zhao Ziyang s.C.a., Februar 1980, S.120 f.; C.a., März 1980, S.271; C.a., April 1980, Ü 16) mehr oder weniger direkt angegriffen (s. u.a. FAZ, 19.5.80 und IHT, 15.5.80).

Anlaß für diese Behauptung war die Rede Hua Guofengs auf der Konferenz über die politische Arbeit innerhalb der Armee vom 29. April 1980. Hua, der gleichzeitig Vorsitzender der Militärkommission beim ZK der KPCh ist, hatte sich dabei gegen eine Überbetonung materieller Anreize und der Verbesserung des Lebensstandards der Bevölkerung und gegen die Vernachlässigung der politisch-ideologischen Arbeit ausgesprochen und die Notwendigkeit betont, auch mit Hilfe ideeller Anreize und mit entbehrungsreichem, hartem Kampf die Produktion zu steigern und die "Vier Modernisierungen" zu verwirklichen. Hua u.a. wörtlich: "Es muß erneut hervorgehoben werden, daß in der neuen historischen Periode des Aufbaus für die "Vier Modernisierungen" die politische Arbeit nach wie vor der Lebensnerv für die Arbeit auf dem wirtschaftlichen Sektor ist... Die aktivierende Rolle materieller Anreize muß betont werden, doch man muß die materiellen Anreize mit den ideellen Anreizen verbinden. Bei der Verwendung materieller Anreize dürfen die ideellen Anreize und die politisch-ideologische Arbeit nicht vernachlässigt werden... Wenn wir von der Erhöhung des ideologischen Bewußtseins der Menschen abgehen und einseitig ökonomische Maßnahmen betonen, und wenn wir ausschließlich die materiellen Anreize hervorheben und die politisch-ideologische Arbeit vernachlässigen, dann wird dabei bestimmt kein gutes Resultat herauskommen." (GMRB, 8.5.80)

Diese Äußerungen Hua Guofengs widersprechen sich jedoch inhaltlich nicht mit denen Deng Xiaopings vom 16. Januar 1980 zu diesem Thema. Auch Deng Xiaoping hatte in seiner Grundsatzrede "Über die gegenwärtige Lage und die anstehenden Aufgaben" die Überbetonung materieller Anreize abgelehnt, indem er die Prämieninflation des Jahres 1979 verurteilt hatte. Statt Prämienregen und schneller Erhöhung des Lebensstandards hatte auch Deng einen Rückgriff auf den "Pioniergeist des harten Kampfes" gemacht, um den Modernisierungsprozeß zu beschleunigen (s.P.Schier, "Die 5. Plenartagung des XI. ZK der KPCh und die politische Grundsatzrede Deng Xiaopings über die Aufgaben der KPCh in den 80er Jahren", in C.a., Februar 1980, S.116). Hua Guofeng wiederholte in seiner Rede auf der Konferenz über die politische Arbeit innerhalb der Chinesischen Volksbefreiungsarmee also lediglich die Positionen Deng Xiaopings zum Thema materieller Anreize. Daß er dies gerade vor einem Armee-Forum tat, ist nur zu verständlich, denn vor allem die einfachen Armee-Angehörigen profitieren nicht von den für die Arbeiter und Bauern eingeführten materiellen Anreize in Form von Prämien, höheren staat-

lichen Ankaufspreisen für landwirtschaftliche Produkte usw. Wie kaum in einer anderen sozialen Gruppe sind daher politisch-ideologische Erziehung und ideelle Anreize so wichtig wie unter den Soldaten der VBA. Die Behauptung, Hua habe in seiner Rede vom 29. April 1980 offen die Politik Deng Xiaopings angegriffen, erweist sich bei Kenntnis der Deng-Rede vom 16. Januar und der besonderen Umstände innerhalb der VBA als unbegründete Spekulation.

Zweifellos richtig ist hingegen die Einschätzung, daß Hua Guofengs Stellung als Parteivorsitzender und Ministerpräsident eher repräsentativ als politisch entscheidend ist: Seit dem XI. Parteitag der KPCh im August 1977 hat Hua keine politische Grundsatzrede mehr gehalten. Vielmehr setzt seitdem der heutige Lehrmeister der Partei, Deng Xiaoping, die politischen Zeichen, beispielsweise mit seiner Rede auf der Nationalen Wissenschaftskonferenz am 18. März 1978 (s.C.a., April 1978, Ü 18 und C.a., Juni 1979, S.660 f.), der von Hu Yaobang verfaßten und von Deng redigierten Rede Ye Jianyings zum 30. Jahrestag der Gründung der Volksrepublik China am 29. September 1979 (s.C.a., September 1979, S.1028-1030) und seiner politischen Grundsatzrede vom 16. Januar 1980 (s.C.a., Februar 1980, S.112-118). Indem Hua Guofeng die politischen Positionen Deng Xiaopings wiederholt, beispielsweise auch in seinem Regierungsbericht vom 18. Juni 1979 (s.C.a., Juni 1979, S.660), erweist er sich als williger Adept seines nominellen Stellvertreters. Sollte sich an dieser Haltung Huas auch in Zukunft nichts ändern, dürfte seine Position gesichert sein. Hingegen würde ein Rücktritt von Hua als Ministerpräsident oder Parteivorsitzender erneut Unruhe in die Partei bringen, was nicht im Interesse von Deng Xiaoping sein kann. Schließlich sind mit Zhao Ziyang und Hu Yaobang zwei Politiker der "Realisten" in die Partei- und Regierungsspitze aufgerückt, die peinlichst darauf achten werden, daß der Parteivorsitzende und Ministerpräsident nicht vom rechten Weg des Deng-Xiaoping-Kurses abrückt (s.u.a. C.a., April 1980, Ü 16).

-sch-

(18) Deng Xiaoping gibt sein Amt als stellvertretender Ministerpräsident im August ab

Chinas stellvertretender Ministerpräsident und stellvertretender Parteivorsitzende, Deng Xiaoping, hat am 5. Juni 1980 amerikanischen Journalisten gegenüber erklärt, daß er auf der 3. Tagung des V. Nationalen Volkskongresses im August 1980 von seinem Amt als stellvertretender Ministerpräsident zurücktreten werde. Deng begründete diesen Schritt damit, daß er aufgrund seines fortgeschrittenen Alters die Last der Routineaufgaben verringern wolle. Deng Xiaoping betonte, daß er den stellvertretenden Parteivorsitz nicht abgeben werde (FAZ, 6.6.80). Bereits im März war in Peking inoffiziell bekannt geworden, daß neben Deng Xiaoping

auch Li Xiannian und Chen Yun von ihren Ämtern als stellvertretende Ministerpräsidenten zurücktreten werden. Wie Deng werden sie jedoch ihre Posten als stellvertretende Parteivorsitzende behalten (AFP, 17.3.80, nach MD, 18.3.80). Angesichts der allgemeinen politischen Entwicklung in der VRCh dürfen die bevorstehenden Rücktritte nicht als eine Schwächung der "Realisten" gewertet werden. Vielmehr handelt es sich hierbei um eine Maßnahme zur Lösung des drängenden Problems der politischen Nachfolge (s.u.a. C.a., September 1979, Ü 17; C.a., Februar 1980, Ü 11 und Ü 12).

-sch-

(19) Trauerfeier für Liu Shaoqi - ein zweifelhafter Kompromiß mit der historischen Wahrheit

Am 17. Mai 1980 fand in der Halle des Volkskongresses von Peking die offizielle Trauerfeier für den 1969 verstorbenen ehemaligen stellvertretenden Parteivorsitzenden und Staatspräsidenten Liu Shaoqi statt. Von wenigen Ausnahmen abgesehen nahm die gesamte Partei- und Staatsführung an der größten Trauerfeier Chinas nach Maos Tod teil, die per Rundfunk und Fernsehen in alle Landesteile übertragen und als Aufzeichnung auch an den folgenden Tagen mehrmals gesendet wurde. Anwesend waren auch die im Februar aus dem Politbüro entfernten Wang Dongxing, Chen Xilian, Wu De und Ji Dengkui sowie die unlängst gestürzten Parteisekretäre der Provinzen Hebei und Liaoning, Liu Zihou und Zeng Shaoshan - und zwar in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des ZK der KPCh. Entgegen einigen Spekulationen in der westlichen Presse bedeutet die Teilnahme dieser maoistischen Politiker an der offiziellen Trauerfeier für Liu Shaoqi keine Aufwertung ihrer politischen Stellung, sondern eher eine weitere Erniedrigung, da sie sich zur Trauerfeier eines Mannes einstellen mußten, an dessen Sturz auch sie mitbeteiligt waren. Es kann als sicher gelten, daß sie auf dem XII. Parteitag der KPCh Ende 1980/Anfang 1981 nicht mehr ins neue Zentralkomitee gewählt werden.

Seit Ende Februar, nachdem die 5. Plenartagung des XI. ZK die Rehabilitierung Lius beschlossen hatte, waren die chinesischen Massenmedien voll von Beiträgen, die Liu Shaoqi als "großem Marxisten und proletarischem Revolutionär" sowie volksnahe Führer huldigten. Lius in der Kulturrevolution eingestampfte Werke wurden wieder aufgelegt, Ausstellungen über sein Leben wiedereröffnet und Filme über sein Schaffen neu abgedreht. Trotzdem dauerte es von der offiziellen Rehabilitierung im Februar bis zur Trauerfeier immerhin noch drei Monate. Der der KPCh nahestehenden Hongkonger Zeitschrift Zhengming zufolge soll der Hauptgrund für diese Verzögerung in parteiinternen Unstimmigkeiten über die Einschätzung von Lius Fehlern und über das Verhältnis zwischen Liu und Mao Zedong gelegen haben (Zhengming, Nr. 32, 1.6.80, S. 10 f.). Ganz offensichtlich konnten diese Un-

stimmigkeiten innerhalb der Parteiführung nicht beseitigt werden - das Ergebnis war ein höchst fauler Kompromiß mit der historischen Wahrheit, der sich in der von Deng Xiaoping gehaltenen offiziellen Trauerrede (HQ, 1980/Nr. 10; deutsch in BRu, 27.5.80) und in dem Leitartikel der Volkszeitung vom 16. Mai 1980 (deutsch in BRu, 27.5.80) niederschlug und die Trauerfeier für Liu Shaoqi zu einer eher peinlichen Angelegenheit machte:

1. Die "gewissen Mängel" und "gewissen Fehler", die Liu Shaoqi im Leitartikel der Volkszeitung und sogar in der Trauerrede Deng Xiaopings (ein für chinesische Verhältnisse höchst ungewöhnlicher Vorgang) vorgeworfen wurden, wurden nicht exemplifiziert. Deng: "Wie jeder proletarische Revolutionär unvermeidlich Mängel hat und Fehler dieser oder jener Art begeht, hatte auch Genosse Liu Shaoqi gewisse Mängel und machte Fehler in seiner Arbeit. Aber er führte stets treu die vom ZK festgelegte Linie, die Außen- und Innenpolitik durch und hielt unerschütterlich an der Massenlinie und am demokratischen Zentralismus der Partei fest." Und der Leitartikler der Volkszeitung: "Obwohl die Partei und Genosse Liu Shaoqi in diesem Zeitraum gewisse Fehler begingen, wurden diese Fehler gemäß dem Prinzip des demokratischen Zentralismus und durch Kritik und Selbstkritik korrigiert."

2. Auf das für den Sturz und die Leiden Liu Shaoqis zentral wichtige Verhältnis zwischen Liu und Mao Zedong wurde nicht eingegangen.

3. Die Schuld an Liu Shaoqis Sturz wurde in Mißachtung der historischen Tatsachen nicht Mao, sondern allein der "Viererbande" und Lin Biao angelastet, obwohl es Mao Zedong selbst gewesen war, der die "Große Proletarische Kulturrevolution" initiiert und den Sturz Liu Shaoqis herbeigeführt hatte. Stattdessen vollzog der Leitartikel in der Volkszeitung sogar eine partielle Reinwaschung Maos, indem behauptet wurde, Mao sei von der "Viererbande" getäuscht worden und habe, nachdem er über Rechtsbrüche und Fehlurteile informiert worden sei, nach der Kulturrevolution viele "Genossen" rehabilitiert, deren Sturz er anfangs zugestimmt habe.

4. Die "Mao-Zedong-Ideen" erfuhren erneut eine weitere inhaltliche Veränderung:

a) Der Leitartikel der Volkszeitung erklärte die ideologische Zauberformel der "Realisten" um Deng Xiaoping zur "Essenz und einem der grundlegenden Prinzipien der Mao-Zedong-Ideen".

b) Deng Xiaoping erhob Liu Shaoqi zum eigentlichen Urheber der "Mao-Zedong-Ideen", indem er feststellte: "Er stellte als erster das Konzept der 'Mao-Zedong-Ideen' auf und propagierte es energisch auf dem VII. Parteitag." Darüber hinaus seien "seine theoretischen Gesichtspunkte und ideologischen Prinzipien" auf dem Gebiet

des Parteaufbaus, der Arbeiterbewegung und der Partearbeit "ein Bestandteil des wissenschaftlichen Systems der Mao-Zedong-Ideen". Liu habe schließlich auch "einen maßgeblichen Anteil an der Ausarbeitung und Durchführung der Linie, der Politik und der Grundsätze für die sozialistische Revolution und den Aufbau des Sozialismus". (Vgl. C.a., Oktober 1979, Ü 23)

-sch-

(20) Knapp 20.000 Liu-Shaoqi-Anhänger rehabilitiert

Bis Anfang Mai 1980 haben die Volksgerichte in der Volksrepublik China 19.464 von 22.053 Personen, die im Zusammenhang mit dem Fall Liu Shaoqis verfolgt, verhaftet, gefoltert, eingekerkert oder sogar hingerichtet wurden, rehabilitiert (XNA, 5.6.80). Allein in Shanghai wurden über 1.000 Liu-Shaoqi-Anhänger von jeder politischen Schuld freigesprochen und in ihre früheren Rechte wiedeingesetzt (Radio Shanghai, 11.3.80, nach SWB, 18.3.80). Der Beschluß, "alle mit dem Fall des Genossen Liu Shaoqi zusammenhängenden ungerechtfertigten und unbegründeten falschen Urteile... zu revidieren", war auf der 5. Plenartagung des XI. Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas Ende Februar 1980 gefallen (s. C.a., Februar 1980, S.125). Bei der Rehabilitierung der Anhänger und Gefolgsleute Liu Shaoqis wurde nach folgenden Grundsätzen vorgegangen:

1. Wer sich wegen der Behandlung Liu Shaoqis beschwert und die Rücknahme der Beschuldigungen gegen Liu gefordert hatte, wurde für unschuldig erklärt.
2. Die Personen, die im Zusammenhang mit dem Fall Liu Shaoqi zum Tode verurteilt worden waren und hingerichtet wurden, wurden posthum rehabilitiert; ihre Angehörigen erhielten Pensionen oder Arbeitsstellen.
3. Für die Personen, die sich anderer Straftaten schuldig gemacht hatten, aber für Liu Shaoqi eingetreten waren, wurden die verhängten Strafen geändert (XNA, 5.6.80).

Dem Präsidenten des Obersten Volksgerichtshofs der Volksrepublik China, Jiang Hua, zufolge soll die Rehabilitierung der Anhänger Liu Shaoqis bis Mitte d.J. abgeschlossen sein (XNA, 12.3.80).

-sch-

(21) Prozeß gegen die "Viererbande" im Oktober

Der Direktor der Propagandaabteilung beim Zentralkomitee der KPCh und stellvertretende Ministerpräsident Wang Renzhong, der im Februar 1980 in das Sekretariat des ZK der KPCh gewählt wurde, soll in einem Gespräch mit dem Generaldirektor der BBC, Ian Treathwan, erklärt haben, daß der Prozeß gegen die "Viererbande" im Okto-

ber d.J. stattfinden werde. Die Vorbereitungen hierfür liefen auf vollen Touren und man hoffe, durch eindeutige Beweise die vier Angeklagten dazu zu bringen, sich im Sinne der Anklage für schuldig zu bekennen (AFP, 3.6.80, nach MD, 6.6.80). Zwei Tage später, am 5. Juni 1980, erklärte Chinas starker Mann, Deng Xiaoping, daß der Prozeß gegen die "Viererbande" nicht öffentlich geführt werden könne, da dabei eine Menge von Staatsgeheimnissen ans Tageslicht kämen (FAZ, 7.6.80). Einem Bericht der kommunistischen Hongkonger Zeitschrift Zhengming (Nr.30 vom 1.4.80) zufolge, hatte die Disziplinkontrollkommission des ZK der KPCh ursprünglich beabsichtigt, den Prozeß noch vor der offiziellen Trauerfeier für Liu Shaoqi stattfinden zu lassen. Die Einberufung des Prozesses verzögerte sich jedoch, weil erstens gleichzeitig mit der "Viererbande" auch die "Lin-Biao-Clique" vor Gericht gestellt werden soll, und weil zweitens nicht die maoistische politische Linie der "Viererbande" und Lin Biao und Co., sondern allein ihre "Verbrechen" Gegenstand des Verfahrens sein sollen - letzteres bedeutet einen erheblichen Mehraufwand bei der Beweisaufnahme, die offensichtlich noch nicht ganz abgeschlossen ist. Für die Aburteilung der "Viererbande" ist parteiintern die Disziplinkontrollkommission des ZK der KPCh zuständig. Deren Sekretär Huang Kecheng erklärte Anfang des Jahres in einer internen Rede, die später als ZK-Dokument Nr.1980/17 parteiintern verbreitet wurde, daß zur "konterrevolutionären Verschwörerclique Lin Biaos" folgende Schlüsselpersonen gehören: Lin Biao, Kang Sheng, Chen Boda, Huang Yongsheng, Li Zuopeng, Wu Faxian, Qiu Huizuo und Xie Fuzhi. Schlüsselfiguren der "Viererbande" sind Huang Kecheng zufolge: Jiang Qing, Zhang Chunqiao, Yao Wenyuan, Wang Hungwen, Wang Li, Guan Feng und Qi Benyu. Von diesen 15 "Hauptschuldigen" sind inzwischen mindestens drei verstorben, nämlich Lin Biao (1971 angeblich bei einem Flugzeugunglück), Kang Sheng (1976) und Xie Fuzhi (1972). Wieviel Personen letztlich im Zusammenhang mit der Aburteilung der "Viererbande" und der "Lin-Biao-Clique" vor Gericht gestellt werden, bleibt nach wie vor im Dunkeln. Ursprünglich war von einigen Hundert die Rede, später von etwas mehr als 120 und schließlich von ca.80 Personen. Gegen eine zu enge Eingrenzung des abzuurteilenden Personenkreises gibt es jedoch nach wie vor erheblichen Widerstand innerhalb der Partei, und zwar sowohl auf der zentralen als auch auf der lokalen Ebene. Mit Ausnahme des Prozesses gegen die "Viererbande" sollen die anderen Prozesse, die in der Mehrzahl in Peking stattfinden werden, öffentlich sein. Der Zeitschrift Zhengming zufolge legte der Sekretär der Disziplinkontrollkommission beim ZK der KPCh, General Huang Kecheng, drei Prinzipien für die politischen Prozesse gegen die maoistische Linke fest:

1. Nicht ein einziger wird hingerichtet, und die Mehrheit der Angeklagten darf nicht festgenommen werden.

2. Es ist besser, nachsichtig als streng zu sein.

3. Es ist besser, nicht zu sehr in die Einzelheiten zu gehen (vgl. C.a., Januar 1980, 0 24).

Daß Chinas neue Führung wenig Liebe für das historische Detail zeigt, ist nur verständlich, denn die Beschäftigung mit den Einzelheiten würde dokumentarisch belegen, daß der verstorbene Parteivorsitzende Mao Zedong auf seiten der Radikalen und nicht auf seiten der pragmatischen "Realisten" um Deng Xiaoping u.a. stand.
-sch-

(22) Volkskongreß der Provinz Jilin im April zusammengetreten

Vom 31. März bis 4. April 1980 trat der V. Volkskongreß der Provinz Jilin zu seiner 2. Tagung zusammen. Die Teilnehmer der Tagung beschlossen u.a. die Umwandlung des bisherigen Revolutionskomitees der Provinz Jilin in die Volksregierung von Jilin und wählten die Mitglieder des Ständigen Ausschusses des Volkskongresses der Provinz sowie den Gouverneur und seine Regierungsmannschaft. Gouverneur von Jilin wurde der bisherige stellvertretende Vorsitzende des Revolutionskomitees der Provinz, Yu Ke, während Li Youwen zum Vorsitzenden des Ständigen Ausschusses des Provinz-Volkskongresses gewählt wurde. Im Gegensatz zur kulturevolutionären Praxis erhielt der 1. Parteisekretär von Jilin, Wang Enmao, kein Regierungsamt (Radio Jilin, 29.3.-6.4.80 und Xinhua, 6.4.80, nach SWB, 21.4.80).

Gleichzeitig mit der Tagung des Volkskongresses trat das Provinzkomitee der Politischen Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes zusammen und wählte mit Li Diping einen neuen Vorsitzenden. Die PKCV von Jilin beschloß, die Zahl der Ämter, die gleichzeitig von Mitgliedern der PKCV innerhalb der Provinzregierung und im Provinz-Volkskongreß ausgeübt werden, zu reduzieren. Der Kampf gegen die Ämterhäufung in Partei, Regierung, Parlament (Volkskongreß) und PKCV soll offensichtlich die Eigenständigkeit dieser "Vier Gewalten" stärken und zu einer effizienteren Arbeit der einzelnen Organe führen.

Mit Ausnahme der regierungsunmittelbaren Stadt Tianjin haben nun in allen Provinzen, Autonomen Gebieten und regierungsunmittelbaren Städten Tagungen der Volkskongresse auf Provinzebene stattgefunden und die im "Organisationsgesetz der lokalen Volkskongresse und der lokalen Volksregierungen aller Ebenen der Volksrepublik China" vorgesehenen Führungsorgane eingerichtet und personell besetzt. Auch der in CHINA aktuell bisher nicht vermeldete Volkskongreß der Provinz Hubei trat mittlerweile zusammen, und zwar im Januar 1980. Dort wurde Han Ningfu zum Gouverneur der Provinz gewählt. Mit dem Zusam-

mentreten des IX. Volkskongresses von Tianjin ist bald zu rechnen, da die Wahlen zu den insgesamt 18 Kreis- und Stadtbezirks-Volkskongressen von Tianjin mittlerweile abgeschlossen wurden und die Delegierten zum IX. Volkskongreß dieser regierungsunmittelbaren Stadt auf den Tagungen dieser Parlamente der untersten Ebene bereits gewählt worden sind (Radio Tianjin, 10.4.80, nach SWB, 29.4.80; Radio Tianjin, 13.5.80, nach SWB, 28.5.80).

-sch-

(23) Shanghai nach wie vor die größte Stadt der Welt

Wie aus dem gerade erschienenen Demographischen Jahrbuch der UNO hervorgeht, leben in Shanghai rund 10,8 Millionen Menschen. Der Größe nach folgt Mexiko-Stadt (8,9), Tokio (8,5), Peking (7,5), New York (7,4), Sao Paolo (7,2), London (7,0), Moskau (6,9), Seoul (6,8), Bombay (5,9), Kairo (5,0), Rio de Janeiro (4,8), Djakarta (4,5), Teheran (4,5) und Bangkok (4,1). Insgesamt gibt es auf der Welt 147 Städte mit einer Einwohnerzahl von mehr als einer Million.

-we-

(24) Langsamer Fortschritt beim Wiederaufbau des CRK

Das Chinesische Rote Kreuz (Zhongguo hongshizi hui) hat in 15 von 29 Provinzen, Autonomen Gebieten und regierungsunmittelbaren Städten seine Arbeit wiederaufgenommen und Zweigstellen errichtet. Alle lokalen Verbände des CRK waren nach dem Ausbruch der "Großen Proletarischen Kulturrevolution" im Jahre 1966 geschlossen worden. In den folgenden zwölf Jahren beschränkten sich die Aktivitäten des CRK lediglich auf internationale Kontakte. Nach dem Tod Maos und dem Sturz der "Viererbande" im Herbst 1976 begann der Wiederaufbau der lokalen Organisationen des CRK erst 1978. Mittlerweile hat das CRK wieder eine Mitgliederzahl von über einer Million hauptsächlich freiwilliger Mitarbeiter erreicht. Die größten Fortschritte scheinen beim Wiederaufbau des Pekingener CRK erzielt worden zu sein: 174 CRK-Zweigstellen und Rote-Kreuz-Stationen wurden hier seit 1978 eingerichtet, und die Mitgliederzahl ist mittlerweile auf über 110.000 angestiegen. Die zu meist freiwilligen Mitarbeiter arbeiten in Fabriken, Schulen, Straßenkomitees und Volkskommunen, wo sie Erste Hilfe leisten, die Bevölkerung in Gesundheitsvorsorge unterrichten und bei der Familienplanung beraten. In jeder Rote-Kreuz-Station arbeiten gewöhnlich zwei medizinische Fachkräfte, denen Hausfrauen und pensionierte Arbeiter auf freiwilliger Basis zur Seite stehen. In diesen Sanitätsstationen werden vornehmlich einfache Verletzungen und Erkältungskrankheiten behandelt. Darüber hinaus werden in diesen Sanitätsstationen regelmäßige Gesundheitsuntersuchungen für Kindern, schwangere Frauen und alte Menschen vorgenommen. Auch Verhütungsmittel werden dort ausgeteilt. Neben

der Gesundheitsvorsorge und der Behandlung einfacher Krankheiten zählen die medizinische Weiterbildung und die Popularisierung eines medizinischen Grundwissens zu den Hauptaufgaben des CRK. So wurden in Peking, dem Hauptsitz des CRK, in diesem Jahr bereits 300 Mitglieder weitergebildet - sie sollen nun in der Lage sein, in ihren Einheiten über Gesundheitsvorsorge und die Behandlung einfacher Krankheiten zu unterrichten (XNA, 28.4.80).

-sch-

(25) Telefon- und Postversorgung auf dem Land

Auf einer Veranstaltung zum Internationalen Tag des Fernmeldewesens am 17. Mai 1980 wurde bekanntgegeben, daß 96,5% der 53.000 chinesischen Volkskommunen mittlerweile telefonisch erreichbar sind. In den ländlichen Gebieten gibt es mehr als 52.000 Zweigpostämter, d.h. nahezu jede Volkskommune, die im Durchschnitt 15.000 Menschen umfaßt, verfügt über ein Postamt (XNA, 17.5.80).

-sch-

(26) Warnung vor Überschwemmungen

Das chinesische Wasserbauministerium hat die Wasserschutzbehörden des ganzen Landes angewiesen, sich auf größere Überschwemmungen in diesem Jahr vorzubereiten. Dem Ministerium zufolge deuten alle Anzeichen, darunter die Konstellation der Sonnenflecke, darauf hin, daß in diesem Jahr einige der großen Flüsse Chinas, darunter der Yangzi und der Gelbe Fluß (Huanghe), über ihre Ufer treten könnten. In der Provinz Guangdong seien mehrere Flüsse im April bereits in bedrohlicher Weise angestiegen. Das Wasserbauministerium forderte die untergeordneten Stellen auf, die Deiche und Staudämme zu verstärken (XNA, 9.5.80).

-sch-

(27) Kulturrevolutionäre Ortsnamen geändert

Die Regierung der Volksrepublik China, der Staatsrat, hat am 29. April 1980 vorläufige Bestimmungen für die Auswahl und Abänderung von Ortsnamen erlassen. Danach dürfen u.a. Orte nicht mehr den Namen von Personen oder Staatsführern tragen - eine deutliche Absage an den um Mao betriebenen Personenkult während der Kulturrevolution. Auch die Namen von "revolutionären Märtyrern" sollen "im allgemeinen" nicht für Ortsnamen verwandt werden. Den vorläufigen Bestimmungen des Staatsrats zufolge sollen folgende Ortsnamen geändert werden:

1. Ortsnamen, die der nationalen Souveränität und Würde Schaden zufügen.
2. Ortsnamen, die einer Diskriminierung einer nationalen Minderheit gleichkommen und die Ein-

heit aller Nationalitäten beeinträchtigen.

3. Ortsnamen, die die Werktätigen beleidigen und einen äußerst vulgären Charakter haben.
4. Ortsnamen, die den politischen Kurs und die politischen Maßnahmen des Staates verletzen (GMRB, 30.4.80).

In Anwendung der vorläufigen Bestimmungen des Staatsrates über die Auswahl und Abänderung von Ortsnamen entschied die II. Nationale Konferenz über Ortsnamen auf Antrag der Pekinger Volksregierung, 56 Pekinger Straßennamen zu ändern. Damit haben mittlerweile die meisten der 421 Straßen Pekings, die während der Kulturrevolution einen neuen "revolutionären" Namen erhalten hatten, wieder ihren alten "reaktionären" Namen bekommen. Nach der Öffnung gen Westen, der Annäherung an die USA und dem Wegfall des Revisionismus-Vorwurfs an die Adresse der Sowjetunion erhielten auch die "Straße des Antirevisionismus" und die "Straße des Antirevisionismus", an der die Sowjetische Botschaft liegt, wieder ihre alten, unpolitischen Namen (XNA, 29.4.80; AFP, 9.4.80, nach MD, 14.4.80).

-sch-

(28) Dem Spucken und den Spucknapfen den Kampf angesagt

Das Mitglied des chinesischen Ärzteverbandes Tang Xianfa hat in einem Artikel für die Arbeiterzeitung vom 28. Mai 1980 die Abschaffung der in China bisher üblichen Spucknapfe verlangt. Tang begründete seine Forderung damit, daß sich in den Spucknapfen eine hohe Konzentration von Krankheitserregern fände. Dies sei äußerst unhygienisch und diene nicht der Vorbeugung gegen Krankheiten. Die Beseitigung der Spucknapfe soll nach dem Willen von Tang Xianfa parallel mit der Verstärkung der bereits seit einem Jahr laufenden Kampagne gegen das Spucken in der Öffentlichkeit propagiert werden. Hierzu sollten Papier- und Stofftaschentücher popularisiert werden; "so daß die Menschen gute Manieren in der Gesellschaft erwerben und zivilisiert werden" (nach AFP, 28.5.80, zit. nach MD, 2.6.80).

-sch-

(29) Trauerfeier für Chinas letzten Kaiser

Für den am 17. Oktober 1967 im Alter von 62 Jahren angeblich an Nierenkrebs verstorbenen Aisin Ghiorroh Pu Yi wurde von der Politischen Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes am 29. Mai 1980 eine Trauerfeier abgehalten. Pu Yi war der letzte Kaiser der Qing-Dynastie, der im Jahre 1909 im Alter von drei Jahren auf den Thron gesetzt und drei Jahre später durch die Revolution von 1911 zur "Abdankung" gezwungen wurde. 1932 ließ sich Pu Yi von den Japanern zum Kaiser ihrer Marionettenregierung von "Manzhuguo" küren. Nach der Kapitulation Japans

wurde Pu Yi als Kriegsverbrecher verhaftet und erst Ende der 50er Jahre wieder auf freien Fuß gesetzt. Als Gärtner in seinem alten Palast war Pu Yi gleichzeitig Mitglied des 4. Nationalen Komitees der PKCV. In seiner Trauerrede für Pu Yi gab der stellvertretende Direktor der Einheitsfront-Abteilung beim ZK der KPCh und stellvertretende Generalsekretär des Nationalen Komitees der PKCV, Liu Ningyi, bekannt, daß Pu Yi während der Kulturrevolution von den Linksradikalen um Lin Biao, Jiang Qing u.a. verfolgt worden sei und deshalb den Tod gefunden habe (XNA, 30.5.80; s. auch C.a., August 1979, 0 18).
-sch-

nierter in ihrem Vorgehen geworden. Der Streit um die Insel Diaoyutai sei nur ein kleiner Beweis dafür.

- Angegriffen wird auch der "Feudalismus" der Herrschenden. Sei es mit sozialistischen Prinzipien vereinbar, daß der Vorsitzende Hua nicht etwa durch Wahl des ZK an die Parteispitze kam, sondern daß Mao kurz vor seinem Tod eine Praxis der alten Kaiser, nämlich den Thron an designierte Nachfolger weiterzureichen, wiederaufgegriffen hat? Und sei diese Unsitte des "Weiterreichens" nicht auch bei der Besetzung der verschiedenen Provinz-, Staats- und Armeeposten erneut zutagegetreten? (Radio "1. August" in Sendungen vom 22. April bis 12. Mai in SWB, 16.5.80).

-we-

(30) Gerüchte und Vorwürfe des von sowjetisch-vietnamesischer Seite unterstützten Senders "1. August"

- Nahezu 5 Millionen Jugendliche seien während der letzten drei Jahre arbeitslos gewesen.

- Überall gebe es heute die Parole "Wir leben in der Deng-Xiaoping-Ära". Immer häufiger gingen Versammlungen dazu über, den Genossen Deng Xiaoping in den Himmel zu heben. Niemand wage an seiner Politik Kritik zu äußern, weder an seiner Urheberschaft am chinesisch-vietnamesischen Krieg noch an seiner Pro-US-Politik noch an seinen unrealistischen Wirtschaftsplänen noch an der Erhöhung der Lebensmittelpreise. All diese Entscheidungen würden als weise Politik hingestellt. Dabei sei der 10-Jahresplan, der unmittelbar nach dem Sturz der Vier aufgezogen wurde, genauso unrealistisch wie die jetzige Zielsetzung. Müßten die breiten Massen angesichts ständig notwendig werdender Korrekturen nicht langsam den Glauben an die Führung verlieren? Doch wie lau sei die Selbstkritik der Spitzenleute! Dies habe schon bei Mao Zedong angefangen, dem Selbstkritik fremd gewesen sei und der Kritik an seiner Person und Politik mitleidlos verfolgte, wie der Fall des Verteidigungsministers Peng Dehuai bewiesen habe.

- Bei der Diskussion über die "Leitprinzipien für das politische Leben in der Partei" sei davon die Rede, daß man dangxing (Parteigeist), nicht paixing (Fraktionsgeist) entfalten müsse. Doch wie anders sehe die Wirklichkeit aus! In Partei, Regierung und Armee würden nur solchen Leuten verantwortungsvolle Posten zugeschanzt, die über besondere Beziehungen zu den Stellenvergebern verfügten. Der neuernannte Generalsekretär des ZK (gemeint ist Hu Yaobang), die stellvertretenden Ministerpräsidenten des Staatsrats und der Chef des VBA-Generalstabs (Yang Dezhi) gehörten alle dieser Kategorie an!

- Kritisiert wird auch die Freundschaftsallianz mit Japan. Habe nicht Vorsitzender Mao schon 1934 vor der Doppelzüngigkeit der Japaner gewarnt? Die "japanischen Reaktionäre" seien keineswegs einsichtsvoller, sondern noch raffi-

(31) Korrektur zu P. Schier, "Die 5. Plenartagung des XI. ZK der KPCh...", in C.a., Februar 1980

Dem Autor ist zu Anfang seines Aufsatzes auf S. 111, linke Spalte, Zeile 31 f., ein bedauerlicher Fehler unterlaufen: Im "Kommuniqué der 5. Plenartagung des IX. Zentralkomitees der KPCh" wurden die "Mao-Zedong-Ideen" - entgegen der Darstellung des Artikels - doch einmal erwähnt. Die entsprechende Textstelle lautet wie folgt:

"Die Rehabilitierung des Genossen Liu Shaoqi zeigt, daß die Kommunistische Partei Chinas eine ernste, gewissenhafte, offene und ehrliche marxistische revolutionäre Partei ist, die die Wahrheit in den Tatsachen sucht und ihre Fehler korrigiert, sobald sie sie bemerkt. Sie beweist, daß die Entschlossenheit der Partei, den eigentlichen Gehalt der Mao-Zedong-Ideen wiederherzustellen, keine leere Phrase ist, sondern ein prinzipieller Standpunkt, der die gesamte Praxis der Partei durchdringt." (BGB, 1.3.80)

Die Behauptung, die Rehabilitierung von Liu Shaoqi beweise, daß die KPCh den eigentlichen Gehalt der "Mao-Zedong-Ideen" wiederherstellen wolle, war ein weiterer Affront gegen Mao, denn die erweiterte 12. Plenartagung des XI. ZK der KPCh war im Oktober 1968 unter dem persönlichen Vorsitz von Mao Zedong zu dem Ergebnis gelangt, daß gerade "die Aufdeckung der konterrevolutionären Wesenszüge Liu Shaoqis" und damit auch der Sturz Lius "ein großer Sieg der Mao-Zedong-Ideen" sei (PRu, 5.11.68). Bei Kenntnis der historischen Tatsachen beweist also die Rehabilitierung Liu Shaoqis eher die Entschlossenheit der heutigen Parteiführung, "den eigentlichen Gehalt der Mao-Zedong-Ideen" in sein genaues Gegenteil zu verkehren.

-sch-

(32) Korrektur zu P.Schier, "Ein Dissens innerhalb der KP Chinas über das Verhältnis zur Sowjetunion und der Sieg der Falken nach Afghanistan" (C.a., April 1980)

1. Der Satz auf S.311, linke Spalte, 2.Absatz, Zeile 7 ff. lautet richtig: "Die sino-sowjetischen Verhandlungen waren im letzten Herbst aufgrund eines chinesischen Vorschlags vom 3.April 1979, der am 17.April von der sowjetischen Seite positiv beantwortet worden war, zustande gekommen."

2. Der Satz auf S.313, linke Spalte, letzter Absatz, Zeile 9 ff., lautet richtig: "Obwohl - so Li - die Produktionsmittel in der UdSSR öffentliches Eigentum seien, es dort keine private Aneignung von Mehrwert gebe und Planwirtschaft existiere und der frühere chinesische Vorwurf, die UdSSR restauriere den Kapitalismus, nicht zutreffe, sei die Sowjetunion kein sozialistischer Staat."

3. Der Satz auf S.313, rechte Spalte, vorletzter Absatz, Zeile 3 ff., lautet richtig: "Die Auseinandersetzung sei 'unvermeidbar' geworden, weil die Sowjetunion revisionistisch geworden sei und versucht habe, anderen Staaten ihr revisionistisches System aufzuzwingen." -sch-

VERTEIDIGUNG

(33) Waffengeschäfte mit den USA?

Wichtigstes Ergebnis des Geng Biao-Besuches vom Mai in den USA ist die Übereinkunft zwischen beiden Regierungen, langfristig Waffengeschäfte zu tätigen. Ein Sprecher des Pentagon erklärte im Anschluß an eine dreistündige Besprechung zwischen Geng und Verteidigungsminister Brown, daß China in den USA Transportflugzeuge des Typs C-130, Helikopter, Lastwagen, Radaranlagen und Übermittlungssysteme kaufen wolle. Der Pentagon-Sprecher erklärte dazu, die USA hätten keinerlei Absicht, die im Januar 1980 beim Besuch Browns in China für den Verkauf amerikanischen Militärmaterials festgelegten Prinzipien zu modifizieren, die einen Verkauf offensiven Militärmaterials ausschließen (NZZ, 30.5.80).

Geng Biao hatte auch Gelegenheit, die unterirdische Kommandozentrale der amerikanischen Streitkräfte bei Colorado Springs zu besuchen.

Künftig sollen noch nähere Lieferpläne ausgearbeitet werden. U.a. wird eine Abordnung der Chinesischen Militärakademie noch im Jahre 1980 in die USA kommen. Moskau argwöhnt bereits ein regelrechtes Verteidigungsbündnis zwischen den Amerikanern und den Chinesen, ja, es spricht

von einer "Dreier-Allianz" zwischen den USA, China und Japan (TASS, engl., 29.5.80). Der abenteuerliche Kurs Brzezinskis, die "China-Karte" gegen die Sowjetunion zu spielen, werde nun sogar in der Lieferung modernster Technologie fortgesetzt, die China instand setze, eigene Produktionslinien aufzubauen.

Zumindest so weit hat TASS recht, daß die Amerikaner seit Aufnahme der diplomatischen Beziehungen im Januar 1979 offensichtlich endgültig von der früheren Äquidistanz-Politik zwischen Moskau und Peking abgerückt sind.

Geng Biao ist auf militärischem Gebiet die heute einflußreichste Persönlichkeit in der VR China: Er wurde Anfang 1980 zum Generalsekretär der ZK-Militärkommission berufen, in der die Spitzenentscheidungen für sämtliche militärischen Angelegenheiten gefaßt werden (vgl. dazu u.a. auch C.a., April 1980, S.323 f.). Mit Geng Biao ist also nicht irgendein Militär nach China gekommen, sondern die führende Persönlichkeit in diesem Bereich!

-we-

(34) USA wollen sicherheitsempfindliches Gerät an China verkaufen

Die Carter-Administration hat US-Firmen den Verkauf von Computern und Hubschraubern an die Volksrepublik China erlaubt. Einige US-Firmen dürfen zudem über mögliche Verkäufe von nicht-tötenden militärischen Ausrüstungen wie Transportflugzeugen, LKWs, Radaranlagen und Funkausrüstungen verhandeln.

Weiterhin hat das Pentagon den Verkauf von Frühwarnanlagen und Fernmeldeeinrichtungen genehmigt. Abhörsichere Nachrichtengeräte, die in den diplomatischen Vertretungen Pekings zum Einsatz kommen sollen, kann China ebenfalls aus den USA beziehen.

Insgesamt wurden knapp dreißig Arten von Zusatzausrüstungen für den lizenzierten Export in die VR China freigegeben. Das amerikanische State Department hatte diese Güter - aufgeteilt in sechs Kategorien - mit in seine US-Munitions-Control-List aufgenommen und die Exportmöglichkeiten in seinem Newsletter Nr.81 den amerikanischen Technologieexporteuren aufgezeigt (vgl. CBR, March - April 1980).

Die Ankündigungen erfolgten einige Tage nach den Gesprächen zwischen dem amerikanischen Verteidigungsminister Brown und dem stellvertretenden chinesischen Ministerpräsidenten für Sicherheitsfragen, Geng Biao, in Washington.

Das amerikanische Handelsministerium hatte zuvor schon den Verkauf sogenannter "zweifach-nutzbarer" Technologie an China genehmigt. Also von Instrumenten und Anlagen, die sowohl im zivilen als auch im militärischen Bereich Anwendung finden können. Eingeschlossen in diese Kategorie sind Computer für Metallherstellungs-